

Junge Jury sucht neuen Lesestoff

KDS-Schüler besuchten Buchmesse in Frankfurt

BAD HERSFELD. Auf der Buchmesse in Frankfurt haben sich die Mitglieder der Jungen Jury der Konrad-Duden-Schule nach neuem Lesestoff umgeschaut.

Bereits im Vorfeld hatten sich die Schüler genau überlegt, was sie den Pressereferenten diesmal als Mitbringsel aus Bad Hersfeld überreichen könnten. Schließlich repräsentierten sie nicht nur Bad Hersfeld, sondern auch die KDS als zertifizierte Kulturschule. Und welche Kultur lässt sich im Messemonat Oktober besser vermitteln, als das Lullusfest? 40 fleißige Hände sorgten schließlich dafür, dass auf Ansichtskarten die Geschichte des ältesten Volksfestes erzählt wurde. Dazu gab es Kastanien und „Schnuckelzeug“.

Autoren getroffen

Bepackt mit diesem wertvollen Kulturgut schwärmten die Mitglieder der Jungen Jury aus und besuchten die Stände

der Kinder- und Jugendbuchverlage. Der erste Besuch galt dem Arbeitskreis für Jugendliteratur (AKJ), der jedes Jahr den Deutschen Jugendliteraturpreis auslobt und zu dessen Jugendjury auch die Junge Jury mal für eine Amtszeit gehörte. Dort trafen sie die vielfach ausgezeichnete Autorin Mirjam Pressler, die es bedauerte, dass sie Bad Hersfeld aus Krankheitsgründen im Sommer nicht besuchen konnte. Sie versprach aber, diesen Besuch so bald als möglich nachzuholen.

Ein großes Hallo gab es auch beim Wiedersehen mit Isabel Abedi und Ursula Poznanski. Beide Autorinnen sind bereits von den Schülern der Konrad-Duden-Schule mit dem schulinternen Preis DUDO ausgezeichnet worden: Isabel Abedi erhielt ihn für den Jugendroman „Whisper“, zu dem die Junge Jury sogar einen Rap erfand, und Ursula Poznanski für den Internetthriller „Erebos“, der auf dem alljährlich stattfindenden Leselust-Festival präsentiert wurde (HZ berichtete). Den Deutschen Jugendliteraturpreis hat die amtierende Jugendjury dieses Jahr an John Green vergeben – für sein Buch „Das Schicksal ist ein mieser Verräter“. Einen Teil des Preises erhält auch die Übersetzerin Sophie Zeitz, denn dem AKJ ist durchaus bewusst, dass der Erfolg eines Romans von seiner Übersetzung abhängen kann. (red/nm)



Die Autorin Isabel Abedi trafen Emily Eckardt, Maya Rastan, Annika Hartung, Christina Chaitidou und Emily Türke (von links). Foto: nh

Türchen öffnen für einen guten Zweck

Verkaufsstart für den Lions-Adventskalender

BAD HERSFELD. Auch in diesem Jahr gibt es wieder den Adventskalender vom Lionsclub. Der Verkauf beginnt am morgigen Mittwoch, 30. Oktober und endet am Freitag, 29. November. Am Abend dieses Tages werden unter notarieller Aufsicht die Gewinnnummern der verkauften Exemplare ermittelt.

Im Internet und der örtlichen Presse wird jeweils die Gewinnnummer des Tages veröffentlicht. Für jeden Tag vom 1. Dezember bis einschließlich dem 24. Dezember gibt es einen Gewinn von mindestens 150 Euro. Wie schon in den Vorjahren kostet der Kalender fünf Euro.

Die Nettoeinnahme dieser Aktion des Lions-Fördervereins wird für wohltätige Zwecke im Raum Bad Hersfeld verwendet, teilt der Club mit. Erhältlich ist der Kalender an folgenden Verkaufsstellen: Brillenschmiede, Praxis Dr. Wings, Kreisanzeiger, Sparkasse, Autohaus Salzmann, Juwelier Laufer-Klitsch, Hoehlsche Buchhandlung, Mattheus Bürobedarf, Stadthotel, Doc Morris Apotheke, City Apotheke, Kurbad Apotheke, Steuerbüro Herklotz/Schulz, Lotto am Markt, Kartenzentrale, Tegut/Rechberggelände, Notariat Cohnen, Friseur Eckart am Schweingstock, Hotel am Kurpark. (red/kai)



Am morgigen Mittwoch beginnt wieder der Verkauf des Lions-Adventskalenders. Foto: nh



Blumen fürs Ensemble: Alle Schauspieler, Techniker, Hintergrundakteure und die jungen Tänzerinnen der Volkstanzgruppe stehen gemeinsam auf der Bühne. Fotos: Apel

Das Leben als Wundertüte

Tanner Theatergruppe begeistert mit „So ein Theater“ in der Besengrundhalle

VON WILFRIED APEL

TANN. Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. Dieses Fazit könnte man nach dem neuesten, einmal mehr mit großem Spielwitz überzeugenden Stück des Ludwigsauer „Schmidt-Theaters“ ziehen.

Es geht schnell und turbulent in Medias Res, denn es ist nicht mehr viel Zeit bis zum 60. Geburtstag von Emmi (Brunhilde Schuch), dem von ihren drei Töchtern nebst Anhang nur wenig geschätzten Familienoberhaupt. Dabei hat Tochter Betty (Kathrin Schuch) Probleme mit Ehemann Max (Michael Dinger). Dabei leidet Tochter Maren (Beate Dick) an chronischer Geldknappheit und der mit ihr in wilder Ehe zusammenlebende „Viertel-Prozent-Schwiegersonn“ Chris (Helgo Pfau) will Emmi natürlich auch keine Lobreden halten. Nur Tochter Carolin (Anna Maria Löwing) scheint einigermaßen „problemlos“ zu sein.

Das gilt nicht für die sich nach Spaß und ersten Liebesabenteuern sehende Tochter Kaya (Leonie Dick) von Maren

und die ihr nicht immer wohlgesonnene, jüngere Tochter Lisa (Anna Lena Dick) von Chris. In dieser Patchwork-Beziehung rumort es und auch deshalb kommt Kaya bei ihrem „Fehlgriff“ Fynn (Tobias Schönhauer) nicht so recht zum Zuge. Trotzdem bringt sich Fynn in die Geburtstagsvorbereitungen ein. Er sorgt für die Dekoration, für die zunächst auch der sehr schwul daherkommende, mit ein-

schlägiger Gestik beim Publikum großes Amüsement auslösende Gärtner Dieter (Karl-Heinz Bickhardt) zuständig ist. Als es dann aber ernst werden soll, holt er seine Blumenpracht wieder ab.

Und auch ansonsten geht alles schief - trotz eingehender Planungen und Kleideranproben, bei denen die unverwüstliche und wie gewohnt urkomisch auftretende Brunhilde Schuch zeigen kann, was sie

drauf hat. Oder drunter, denn die Nacht vor dem großen Ereignis möchte sie, um ihre Aufregung zu bekämpfen, bei Tochter Maren verbringen. An Pariser Can-Can-Tänzerinnen erinnernde, knallrote Reizwäsche hat sie vorsorglich angelegt.

Zum guten Schluss taucht Emmis Jugendfreund Walter (Timo Schönhauer) als Retter auf. Das Publikum in der sehr gut besetzten Besengrundhalle dankt mit Zugabe-Rufen und Riesenapplaus, den sich die Tanner Laienspieler, die jungen Tänzerinnen der Volkstanzgruppe und die an allen Ecken und Enden agierende „Schmidten“ redlich verdient haben.

Eine weitere Aufführung gibt es am Freitag, 1. November, 19.30 Uhr, in der Besengrundhalle anschauen. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.



Das ganze Leben ist eine Wundertüte: Die jungen Tänzerinnen der Volkstanzgruppe Tann unterhielten das Publikum in der Pause.

Wenn's in der Schule kracht

Komödie von Lutz Hübner lockt viele Besucher in die Bad Hersfelder Stadthalle

VON JANA SCHILLER

BAD HERSFELD. Beziehungen zwischen Lehrern und Eltern sind nicht einfach. Das weiß jeder, der einmal zur Schule ging. Da werden einander Vorwürfe gemacht, es geht um Vertrauen und Misstrauen und um Macht.

In der Komödie „Frau Müller muss weg“ von Lutz Hübner, die am Wochenende in der Stadthalle in Bad Hersfeld aufgeführt wurde, werden solche Schwierigkeiten dargestellt. Ein Elternabend soll die Probleme der Klasse 4b von Frau Müller lösen und für die Eltern steht die Schuldige fest – Frau Müller! Und die muss weg, da sind sich fast alle einig.

Heiteres Stück

Auf heitere Weise zeigt das Stück, wie Eltern ihre Kinder sehen und wie sie wirklich sind. Wie Eltern ihre kleinen Engel verteidigen; die sich im Gespräch aber als kleine Teufel entpuppen. Wie schnell Vorurteile gebildet werden und ein Schuldiger gesucht wird. Das üppige Bühnenbild



Harte Worte: Die Klassenlehrerin Sabine Müller greift bei den Eltern hart durch (von links nach rechts) Wolfgang Seidenberg, Claudia Rieschel, Katrin Filzen, Thomas Martin. Foto: Schiller

mit seinen detailreichen Requisiten vermittelte einen realen Eindruck, hitzige Diskussionen zwischen Eltern und Lehrerin amüsierten das Publikum. Die geglückte Darstellung der Probleme sowohl innerhalb als auch außerhalb des Klassenzimmers wurde

zum Schluss mit donnerndem Applaus und stehenden Ovationen des Publikums gewürdigt. Eine bezaubernde Claudia Rieschel als Grundschullehrerin Sabine Müller sowie Wolfgang Seidenberg als sorgendes Elternteil rundeten den Abend ab.

Ein genialer Theaterabend, der wohl jeden Besucher dazu bringt, sich mal an die eigene Nase zu fassen. Denn hinter den schwierigen Beziehungen zwischen Lehrern und Eltern stehen meistens sowohl schwierige Lehrer als auch schwierige Eltern.